

in unserer jungen Organisation ein Jahr lang gearbeitet haben, alle ihre Kräfte für diese Idee eingesetzt haben, so daß wir heute mit Recht sagen können, sie haben wirklich etwas geleistet. Weil dem so ist und weil unsere Bauern vor allen Dingen auch bei den letzten Wahlen innerhalb der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe gezeigt haben, welche Forderungen sie an unsere Partei stellen, war die Folge, daß die Führung in der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe in allen Ländern der sowjetischen Besatzungszone in den Händen unserer Genossen geblieben ist. Damit hat die Bauernschaft ihre Erwartung bekundet, daß unsere Partei ihr Hilfe bringt. Diese Hilfe aber, Genossinnen und Genossen, können wir als Funktionäre der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe nicht allein geben, sondern Ihr alle müßt uns dabei helfen.

Ich möchte nur eine Frage kurz herausgreifen. Es geht nicht an, daß wir den Bauern heute eine Planung aufkrotroyieren, die sie selbst gar nicht mitplanen. Der Bauer versteht es unbedingt, daß wir planen müssen, denn sonst können wir unser Volk nicht ernähren. Aber er versteht es nicht, daß, während er den Plan voll und ganz einhält, die Industrie ihn nicht ganz einhält. Es macht auf den Bauern, der in die Stadt kommt, keinen guten Eindruck, wenn er Schaufenster sieht, in denen Kitsch zur Schau gestellt wird. Wir brauchen heute keine bemalten Blumenvasen, wie ja auch der Bauer es sich nicht leisten kann, Blumen zu züchten, die ihm nichts einbringen. Auch die Industrie sollte keine Dinge fabrizieren, die wir heute nicht benötigen. (Sehr gut! und Beifall.) Hier möchte ich eine Bitte an unsere Betriebsräte in den Betrieben richten. Sie haben es in der Hand, ob das Wort, das wir so oft geprägt haben: Stadt und Land — Hand in Hand: Wahrheit wird.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nur noch ein Wort an die Genossen richten, von denen es, wie der Bericht der Mandatsprüfungskommission ergeben hat, genug gibt. Ich meine die Genossen, die in der Verwaltung tätig sind. Genossen, Ihr müßt erkennen, daß es notwendig ist, wenn Ihr Verfügungen für die Landwirtschaft herausgibt, zuvor darüber mit den wirklichen Vertretern der Bauern zu sprechen. Ich richte hier auch die dringende Bitte an die Herren Offiziere der SMV, erst mit uns Fühlung zu nehmen, bevor ihre Befehle an die Landwirtschaft hinausgehen, und nicht nur mit unseren Verwaltungsbeamten. (Bravo!)

Wir als Funktionäre der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe werden uns bemühen, auch in Zukunft das Dorf demokratisch zu gestalten. (Beifall.) Genossen, wenn Ihr uns dabei helft, so wird